

## Policy Paper:

# Mehr Emanzipation und eine bessere Finanzierung in der Krankenversicherung

### Überlegungen für mehr Unabhängigkeit beim Krankenversicherungsschutz

Die Entstehungsgeschichte der österreichischen Krankenversicherungsträgern geht über 150 Jahre zurück. Gerade durch das Vereinsgesetz von 1867 konnten sich die Arbeiter\*innen in Kranken- und Invaliditätskassen freiwillig organisieren. Die Folgen der Industrialisierung haben neue Formen sozialer Absicherung notwendig gemacht. Die politische Organisation der Arbeiter\*innen hat dies befeuert (Steiner, 2018, S. 49ff). Entsprechend ist die aktuelle Erwerbstätigkeit neben der vergangenen Erwerbstätigkeit, also der Pension (Arbeitslosigkeit), die zentrale Grundlage in Österreich für den Krankenversicherungsschutz (vgl. ASVG § 4).

Nicht jede Person geht einer Erwerbstätigkeit nach oder kann überhaupt. Entsprechend wurde der Versicherungsschutz über die Jahrzehnte laufend ausgeweitet. Neben der Erwerbstätigkeit gibt es also noch andere Gründe, die eine Krankenversicherung begründen und wo häufig die Krankenversicherungsbeiträge anderen Finanzierungsflüssen folgen.

Daneben gibt es auch nicht die Möglichkeit der Mitversicherung: hier werden Personen in die Krankenversicherung aufgenommen aufgrund der Erwerbstätigkeit einer anderen Person. Dies führt zu einer Abhängigkeit, zum Beispiel bei nicht erwerbstätigem Partner\*innen oder bei Kindern. Das sogenannte „Male Breadwinner“-Modell kommt hier besonders stark zum Ausdruck: neben der Ehe oder eingetragener Partnerschaft ist die Mitversicherung auch für „haushaltsführende Angehörige“ möglich, wenn die Person unentgeltlich den Haushalt führt (ÖGK, 2021).

Dieses System schafft aber auch zahlreiche Lücken, die noch nicht geschlossen sind. Zieht man internationale Daten heran so erkennt man, dass nicht 100% der österreichischen Erwerbsbevölkerung vom Versicherungsschutz umfasst sind. Laut OECD sind 99,9% in Österreich krankenversichert und damit 0,1% nicht (OECD, 2021).

*Dies führt zu den Fragen: Wie kann die Grundlage der Krankenversicherung neu gedacht werden, so dass Abhängigkeiten abgeschafft werden? Wie kann man die bestehenden Lücken einfach schließen? Ist es möglich und sinnvoll einen Krankenversicherungsschutz aufzubauen der keine Lücken und keine Abhängigkeiten schafft und so dem Grundprinzip der Solidarität in der Krankenversicherung mehr Bedeutung vermittelt?*

Um diese Fragen zu beantworten, werden in dem Policy Paper die Entstehungsgeschichte der solidarischen Krankenversicherung in Österreich und ihre Reformen dargelegt, ein Vergleich zwischen den Systemen einer steuerfinanzierten Gesundheitsversorgung (Beveridge-System) und dem System auf einem Versicherungsprinzip basierenden System (Bismarcksches System) angestellt und mögliche Reformvorschläge zur Diskussion gestellt. Im Fokus soll dabei die Begründung des Versicherungsschutzes stehen und auch die Finanzierungsfrage der solidarischen Krankenversicherung.

### **Geplante Inhalte des Policy Papiers:**

- Darstellung der aktuellen Basis des Versicherungsschutzes in der Krankenversicherung in Österreich
- Problemaufriss
- Historischer Abriss
- Systemvergleich mit den Vor- und Nachteilen der Versorgung
- Internationale Vergleiche
- Schlussfolgerungen und (mögliche) politische Forderungen für einen verbesserten Krankenversicherungsschutz in Österreich

### **Quellen:**

Allgemeines Sozialversicherungsrecht – ASVG, abgerufen via Rechtsinformationssystem: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008147>, abgerufen am 27. April 2021

OECD (2021), "Social protection", OECD Health Statistics (database), <https://doi.org/10.1787/data-00544-en>, abgerufen am 27. April 2021

OEGK (2021): „Mitversicherung“, Österreichische Gesundheitskasse: <https://www.gesundheitskasse.at/cdscontent/?contentid=10007.837767&portal=oegkwportal>, abgerufen am 30. April 2021

Steiner Günther (2018): Ein verlässlicher Partner für's Leben: Soziale Sicherheit von der Industriellen Revolution bis ins digitale Zeitalter, Wien, Verlag des ÖGB GmbH